

Ein kleines „Klimamuseum“ in der Mediathek unserer Schule

Besuchen Sie und erweitern Sie die Ausstellung mit Ihren Ideen!

Ausgehend von der Projektwoche beschäftigte sich eine Projektgruppe aus unserem Beruflichen Gymnasium der Jahrgangsstufe 11 damit, wie man den abstrakten Begriff Klimawandel verständlich machen kann. Zu diesem Zweck richteten sie ein kleines Klimamuseum in Form einer Ausstellung in der Mediathek unserer Schule ein. In dieser wird u.a. durch ein Schaubild verdeutlicht, dass das Klima in der gesamten Erdgeschichte nicht konstant war. Ein wichtiges Thema der Ausstellung ist, wie man trotz Klimawandel, die Ernährung der Menschheit sicherstellen kann.

Urban- und Vertikal Farming könnten mögliche Lösungen sein

Das „kleine Klimamuseum“ schafft einen Erlebnisraum, welcher den Einfluss des Klimas auf die menschliche Entwicklung und Geschichte sowie Auswirkungen des Klimawandels in verschiedenen Regionen der Welt aufzeigt. Dabei werden Ansätze wie Urban- und Vertikal Farming (Hydrokultur bzw. künstliche Bewässerung) sowie Aquaponik (kombinierte Fischzucht mit Gemüseanbau) als mögliche Lösungen diskutiert bzw. aufgezeigt. Die Ausstellung versteht sich als offenes, wachsendes System, d.h. Schüler*innen und Lehrer können weitere, verwandte Inhalte und Projekte integrieren.

Zwei Leuchtturmprojekte werden vorgestellt

Das Ziel ist es, wichtige Themen wie Nachhaltigkeit und nachhaltiges Wirtschaften konkreter und greifbarer zu machen. Da Klimawandel ein globales Problem ist, werden als Beispiele zwei Projekte in Ruanda und Ägypten vorgestellt, welche versuchen, die Versorgung mit Lebensmitteln, trotz des Teufelskreises von Bevölkerungswachstum einerseits und abnehmender Nutzflächen andererseits, sicherzustellen.

In der Projektwoche wurde Violette Dusabimana, die Projektkoordinatorin in Ruanda, in einem online-meeting interviewt. Weitere Schritte werden folgen.

Das Projekt wird im nächsten Schritt von dem Senckenberg-Naturmuseum inhaltlich und methodisch unterstützt.

Wir danken unseren Schüler*innen und unserem Kollegen Knut Beuck für dieses vorbildliche Engagement.